

Mai 2023

DWGMagazin

Das Magazin rund um Ihre Genossenschaft

DWG

DÜSSELDORFER
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
eG



Erster Bauabschnitt:

Richtfest im Verweyenviertel

Seite 04



Nachhaltige Ernährung:
Sieben Grundsätze
für Besseresser

Seite 08



Lautschnarher:
Wenn das Sägewerk seine
nächtliche Arbeit aufnimmt

Seite 10



Die Grillbibel von Weber:
Du sollst kein anderes
Buch neben mir haben

Seite 12

125 JAHRE DWG



Inhalt

Erster Bauabschnitt:

04 Richtfest im Verweyenviertel

Update zum Stand der Dinge:

06 Neubauprojekte und Energetische Modernisierung

Nachhaltige Ernährung:

08 Sieben Grundsätze für Besseresser

Lautschnarcher:

10 Wenn das Sägewerk seine nächtliche Arbeit aufnimmt

Die Grillbibel von Weber:

12 Du sollst kein anderes Buch neben mir haben

Definitionsfragen:

14 Was das Wetter vom Klima unterscheidet

Klarer als klar:

15 Was bringen Wasserfilter?

Genehmigungsfragen:

16 Wenn der Strom vom eigenen Balkon kommen soll

Bienenpatenschaft:

17 Maja, Willi und Familie sind wieder unterwegs

Rätselhaft:

18 Spiel & Spaß mit Sudoku & Co.

Sparer-Pauschalbetrag erhöht:

19 Neue Regelung bei Freistellungsaufträgen

Liebe Mitglieder und Freunde der DWG,

ist sie gekommen um zu bleiben, oder ist sie bloß ein vorübergehendes Phänomen? Von was wir da reden? Von der Inflation! Mit dieser Frage beschäftigen sich derzeit viele vermeintliche Experten, und die Antwort lässt sich vermutlich mal wieder nur im Rückblick beantworten. In der Zukunft wissen wir mehr.

Doch was bedeutet die aktuelle Phase allgemeiner Teuerung für uns als Wohnungsgenossenschaft? Zunächst einmal gilt: wir sind alle von der Inflation betroffen. Alles wird teurer! Doch durch gestörte Lieferketten, hohe Energiekosten und teurere Rohstoffe wird auch die DWG stark beansprucht. Bei den Neubauten, aber auch im Bereich Instandhaltungen und Reparaturen spüren wir die gestiegenen Kosten deutlich.

Die Europäische Zentralbank (EZB) als zuständige Notenbank versucht durch diverse Zinserhöhungen die Inflation zu bekämpfen. Dadurch verteuern sich jedoch auch die Kredite deutlich und es wird für uns immer schwieriger, neue preisgünstige Wohnungen für unsere Mitglieder zu bauen. Das gleiche gilt auch für umfangreiche energetische Modernisierungen.

Wir als Wohnungsgenossenschaft sind also doppelt negativ von der derzeitigen Entwicklung betroffen. Wenn man der Situation mit einer Prise schwarzem Humor begegnet, würde der Spruch eines „Tatort – Kommissars“ gut passen: „Der Tote war zur falschen Zeit am falschen Ort“.

Wie auch immer: Wir wollen trotz allem positiv in die Zukunft schauen. Und für dieses Jahr, das Jahr unseres 125-jährigen Bestehens, haben wir uns entschlossen, sämtliche freifinanzierten Wohnungen unserer Genossenschaft von Mieterhöhungen auszunehmen. Das ist doch eine gute Nachricht. Für mehr als 95 % unserer Mieter.

Ihr Vorstand

Thorsten Karrenberg

Heiko Leonhard

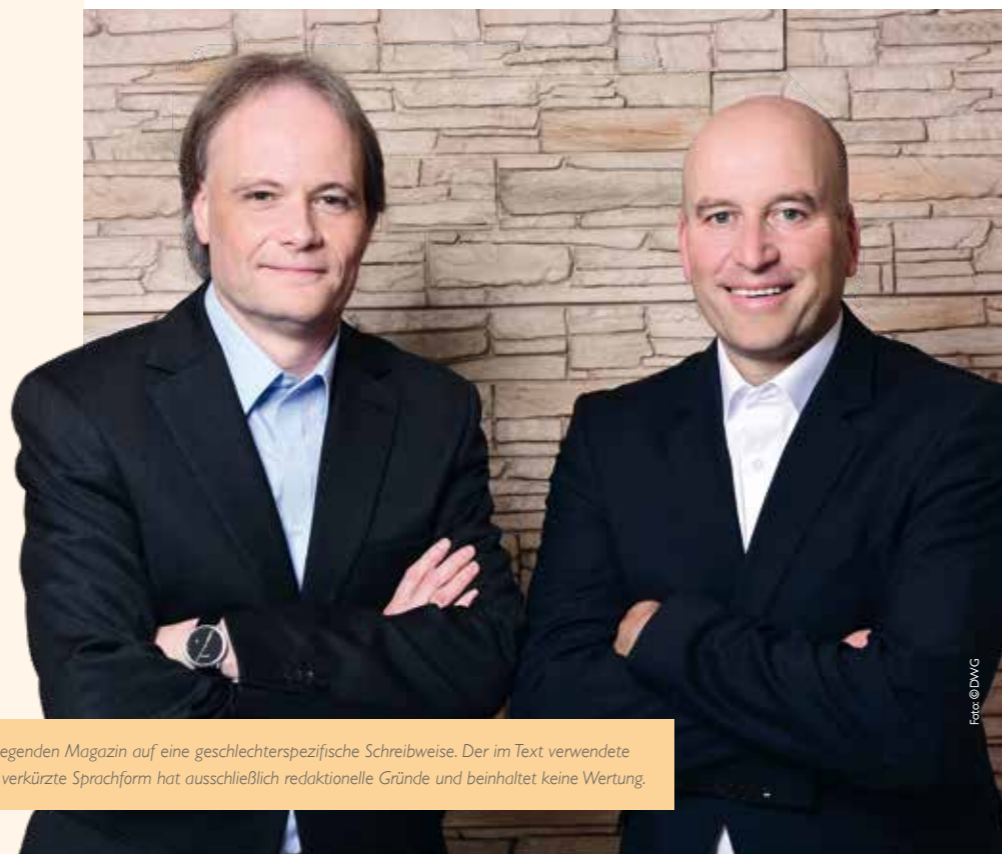


Foto: © DWG

DER COUNTDOWN LÄUFT

125

JAHRE DWG

2023 ist das Jahr unseres 125-jährigen Bestehens. Am 06. Mai ist es dann so weit: die DWG hat Geburtstag. Ein großes Fest wird es nicht geben. Wir feiern stattdessen das ganze Jahr über – mit vielen schönen kleineren und größeren Aktionen und Gewinnspielen.

Informiert hatten wir über das Programm schon zu Beginn des Jahres – per Anschreiben, auf unserer Website, telefonisch und per Email. Interessant war, wie gemischt die Resonanz bis jetzt ausgefallen ist. So wurde unsere Malaktion für Kinder recht verhalten angenommen, die Stadtteilführungen in Flingern und unsere Hochbeet-Aktionen hingegen wurden begeistert an- und aufgenommen. Auch diverse leckere Rezepte haben wir erhalten. Vielen Dank dafür!

Wenn Sie jetzt die aktuelle Ausgabe unseres Mietermagazins in Ihren Händen halten, ist eine DWG-Jury vielleicht gerade dabei, die Gewinner unserer Aktionen zu ziehen. Es ist und bleibt also spannend – auch für uns! Im Laufe des Monats Mai werden sämtliche Gewinner von uns benachrichtigt.

Wir freuen uns schon darauf, in der Dezember Ausgabe von den Aktionen und Gewinnspielen erneut zu berichten.



Foto + Illustrationen: © DWG

Zwischenfazit:

Das DWG-Mieterportal

Vor knapp fünf Monaten ist es online gegangen: das neue Mieterportal MEINE DWG. Ist es auch angenommen worden? Und wie!

Die Zahlen sprechen Bände. 2.875 Mitglieder und Mieter haben sich in unserem Portal bereits registrieren lassen. Das entspricht einer ziemlich stolzen Quote von 20,4 % - und hat selbst die von uns beauftragte IT-Firma positiv überrascht!

Zum Vergleich: Am Gewinnspiel haben im gleichen Zeitraum lediglich 277 Mitglieder und Mieter teilgenommen. Immerhin: So sind die Gewinnchancen recht hoch! Auch hier werden alle Gewinner im Mai benachrichtigt.

Sie sind noch nicht im Mieterportal MEINE DWG angemeldet? Ihnen liegt leider die Registrierungsnummer nicht mehr vor?

Lassen Sie uns wissen, wenn Sie Hilfe benötigen. Die Adresse dazu: mail@dwg-online.de



MEINE DWG

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir im vorliegenden Magazin auf eine geschlechterspezifische Schreibweise. Der im Text verwendete maskuline Begriff gilt grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat ausschließlich redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Erster Bauabschnitt:

Richtfest im Verweyenviertel

So viele Jahre der Vorbereitung und Planung. Und dann war es endlich so weit:
das erste Richtfest in Kaiserswerth. Weitere sollen folgen.



Ein Neubauprojekt dieser Größenordnung hat es in sich. Im Verweyenviertel in Kaiserswerth läuft der erste von mehreren Bauabschnitten. 60 neue Wohnungen entstehen hier in einem ersten Schritt. Das sind bereits rund 4.000 m² neue Wohnfläche. Insgesamt 48 der Wohnungen werden mit Hilfe einer öffentlichen Förderung realisiert. Für künftige Bewohner bedeutet dies eine Kaltmiete von 7,00 Euro pro Quadratmeter. Vergleichbare Wohnungen, die in Düsseldorf frei finanziert werden, schlagen in etwa mit einer doppelt so hohen Miete zu Buche.

Weitere 12 Mietwohnungen werden im sogenannten „preisgedämpften“ Segment realisiert – und auch das bedeutet deutlich günstigere Mieten. Denn die neuen Bebauungspläne der Stadt Düsseldorf sehen vor, dass mindestens 10% aller Wohnungen im Verweyenviertel – und 194 werden es insgesamt – auf diese Weise, „preisgedämpft“ also, angeboten werden müssen. Fördergelder von der Stadt oder vom Land NRW gibt es nicht. Diese gewollte Preisdämpfung ist attraktiv für künftige Mieter; hat aber auch deutliche Nachteile, denn die tatsächlichen Baukosten können so nicht eingefangen werden. Praktisch wird die Auflage daher letztlich sämtliche frei finanzierten Miet- und Eigentumswohnungen im zweiten und dritten Bauabschnitt belasten. Dieses Angebot wird teurer ausfallen müssen.

Die Wohnungen des ersten Bauabschnitts sind in erster Linie für Menschen vorgesehen, die bereits im Quartier, also vor Ort, wohnen. Wenn die Wohnungen Ende 2023 fertiggestellt sein werden, werden so um die 50 Haushalte umziehen. Dies macht den Weg frei für den zweiten und dritten Bauabschnitt mit noch einmal 134 neu entstehenden Wohnungen.

Vor- und Nachteile des Bauens in unseren Zeiten wurden während des Richtfestes lebhaft diskutiert. Neben Bürgermeisterin Clara Gerlach und Verbandsdirektor Alexander Richter, begrüßte auch DWG-Vorstand Heiko Leonhard die zahlreichen Gäste und dankte für ihr Engagement. Zahlreiche am Bau beteiligte Planer und Architekten standen den Teilnehmern für Fragen zur Verfügung.



Von links nach rechts:
Verbandsdirektor Alexander Rychter,
Vorstand Thorsten Karrenberg,
Ehem. Aufsichtsratsvorsitzender
Dr. Peter Hölz, Bürgermeisterin der
Stadt Düsseldorf Clara Gerlach,
Architekt Eckehard Wienstroer,
Aufsichtsratsvorsitzender Peter Preuß,
Sprecher des Vorstandes
Heiko Leonhard, Fraktionsvorsitzender
der CDU Benedict Stieber

Neubauprojekte

Jakobus-Quartier in Gerresheim:
109 Wohneinheiten, eine Tagespflegeeinrichtung mit 16 Plätzen und einem Gemeinwesenraum entstehen neu

Der Start der Vermietung ist erfolgt! Bezugsfertig sind die Wohnungen ab Januar 2024.



Infos finden Sie auf unserer Homepage www.dwg-online.de. Fragen beantwortet Ihnen gerne: Frau Weizel, Tel.: 1782-107.



Arche-Noah-Quartier in Düsseldorf:
138 neue Wohnungen, ein Gemeinschaftsraum und eine KiTa

Der Baubeginn ist für Mitte 2023 geplant! Das Projekt entsteht in Holzhybridbauweise. 45 % werden als öffentlich geförderte, 36 % als preisgedämpfte und 19 % als freifinanzierte Mietwohnungen angeboten. Die dort ehemals ansässige Schule ist zurückgebaut. Wir werten aktuell die angebotenen Bauleistungen aus.



Energetische Modernisierung ...

in der **Gottfried-Hötzel-Straße** in Heerd

Bereits seit Mai 2022 finden in der Gottfried-Hötzel-Straße umfassende energetische Modernisierungen statt. Es werden unter anderem die alten Fassaden abgerissen, die Fenster ausgetauscht und eine neue Wärmedämmung angebracht. Ferner werden in den Hauseingängen die Vordächer, Briefkastenanlagen und die Hauseingangstüren erneuert. Dasselbe gilt für die Außenanlagen. Die komplette Fertigstellung der Gebäude erwarten wir Ende Juni 2023.



Fotos ©DWG

Zu den Neubauprojekten finden Sie auf unserer Homepage www.dwg-online.de unter „Aktuelle Projekte“ weitere Informationen!

Verweyenviertel in Kaiserswerth:
Neubau von 194 Wohnungen

In den ersten zwei Bauabschnitten entstehen öffentlich geförderte, preisgedämpfte sowie freifinanzierte Mietwohnungen. Im dritten Bauabschnitt werden Wohnungen zum Kauf angeboten. Der Rohbau des ersten Bauabschnittes steht. Die Fertigstellung ist für Ende 2023 geplant. Mehr Infos finden Sie auf den Seiten 4 und 5.



Südallee in Urdenbach:
Wohnanlage für Senioren und Familien

Die Planungen laufen. Entstehen sollen 66 neue Wohnungen und eine Tagespflegeeinrichtung. 50 Wohnungen sind für Senioren, 16 für Familien mit Kindern vorgesehen. Derzeit warten wir noch auf die Baugenehmigung. Wir hoffen aber, im zweiten Halbjahr 2023 loslegen zu können.



Eupener Straße in Heerd:
53 neue Mietwohnungen, 50 % öffentlich gefördert

Die Bauvoranfrage wurde von der Bezirksvertretung bereits positiv beschieden. Jetzt geht es in die Genehmigungsplanung um den Bauantrag einzureichen. Der Abriss des alten Gebäudes auf dem Grundstück wird vorbereitet.



Frieda Frenzel-Haus in Billk:
Start des nächsten Bauprojekts

Direkt neben der Lutherkirche entsteht unser mittlerweile drittes Bauprojekt in Kooperation mit einer evangelischen Kirchengemeinde in Düsseldorf. In zwei Bauabschnitten realisieren wir 38 Wohnungen, eine 5-gruppige Kindertagesstätte und Räume für die freie Jugendarbeit. Der Bauantrag ist eingereicht.



Sieben Grundsätze für

BESSERESSENER



Nachhaltige Ernährung:

Umweltzerstörung, Artenvernichtung und Klimawandel: die ökologischen Herausforderungen könnten größer kaum sein. Irgendetwas muss sich ändern, das spüren wohl alle. Deshalb ist nun auch überall die Rede von „Respekt gegenüber der Natur“ und von „Nachhaltigkeit“. Hier sind sieben Grundsätze für einen nachhaltigeren Ernährungsstil.

Tipps zur Optimierung des Essverhaltens von uns Menschen gibt es schon überaus lange. Schon 2004 hatte dazu zum Beispiel die Arbeitsgruppe Nachhaltige Ernährung e.V. eine Publikation vorgelegt. Im Fokus der Untersuchung: Umwelt, Gesellschaft und Gesundheit. Aber auch: die Wirtschaft. Denn was uns allen nutzen soll, das sollte auch die Wirtschaft nicht übermäßig belasten. Herausgekommen sind sieben Grundsätze für einen nachhaltigeren Ernährungsstil. Mit interessanten Fakten.

Illustrationen: © Shadd.com / lowtech/mekyz

HIER DIE GRUNDSÄTZE:

1 Den Fleischkonsum reduzieren.

Mal abgesehen davon, dass pflanzliche Lebensmittel deutlich nahrhafter und gesünder sind, ist die Produktion von Fleisch auch nicht sonderlich effizient. Denn ein Fakt ist, dass sieben Kilokalorien Futtergetreide benötigt werden, um nur eine Kilokalorie Fleisch zu produzieren. Sechs Kilokalorien werden also quasi „verschenkt“. Deutsches Getreide wird zu fast 70% als Futter in der Viehzucht verwendet. Und zwar ausschließlich. Und genau dabei wird zudem jede Menge Kohlendioxid ausgestoßen.

2 Ökologisch erzeugte Lebensmittel verwenden.

Eine ökologische Landwirtschaft verzichtet auf Pestizide und Mineraldünger, und das schont nicht nur Mutter Natur, sondern ist auch ein Plus für die menschliche Gesundheit. Studien zeigen, dass pro Produkt darüber hinaus nur noch die Hälfte der Emissionen anfallen und nur ein Drittel des primären Energieverbrauchs. Auch die Nährstoffdichte von Bio-Lebensmitteln ist in aller Regel deutlich größer.

3 Zu regionalen und saisonalen Produkten greifen.

Der größte Vorteil dieser Maßnahme lautet: keine unnötigen und insgesamt sehr viel kürzere Transportwege. Auch das schon die Umwelt enorm – insbesondere dann, wenn die Produkte emissionsintensiv mit dem Flugzeug ins Land kommen. Und: es begünstigt die mittleren und kleinen Betriebe auf regionaler und lokaler Ebene. Verzichten sollte man zudem auf Produkte aus Treibhäusern, weil dort durch den Wärmebedarf deutlich mehr Energie benötigt wird als in der Freilandproduktion. Fachleute schätzen: 35x so viel.

4 Frischware bevorzugen.

Denn das macht umfangreiche Vorverarbeitungen von Lebensmitteln unnötiger. Der primäre Energieverbrauch ist geringer, der Wasserverbrauch und der Schadstoffausstoß sind es auch. Zudem gehen im Prozess der Lebensmittelverarbeitung meist allerlei wertvolle Inhaltsstoffe verloren.

5 Auf die Verpackung achten.

Verpackungen produzieren vor allem eines: enorme Müllberge. Über 150 Kilogramm davon wirft der durchschnittliche Deutsche weg – in einem einzigen Jahr. Der Kauf von Produkten, die gar nicht oder wenigstens umweltverträglich verpackt werden, senkt den Rohstoff- und Energieverbrauch. Besonders ärgerlich: doppelt und dreifach verpackte Produkte.

6 Fair gehandelte Lebensmittel unterstützen.

Die Produktionsbedingungen fair gehandelter Produkte sind vergleichsweise streng und sie beinhalten hohe Umweltschutzaufgaben. Auch der Arbeitsschutz (wichtig zum Beispiel: das Verbot von Kinderarbeit) ist ein Teil der Auflagen. Weil die Preise fair gehandelter Produkte deutlich über Weltmarktpreisen liegen und verlässliche Abnahmemengen garantiert werden, erleichtern sie kontinuierliche Fortschritte in den produzierenden Ländern. Fair gehandelte Lebensmittel leisten mithin – Entwicklungshilfe.

7 Mit neuen Geschmäckern experimentieren.

Ernährung soll insbesondere Freude machen. Es gibt unzählige Gemüse- und Getreidearten, aber auch Gewürze und Kräuter, die ganz neue Geschmackserlebnisse möglich machen. Es gilt: Ausprobieren lohnt sich!

Lautschnarcher:

Wenn das SÄGEWERK seine nächtliche Arbeit aufnimmt

20 % aller Frauen tun es und 25 % aller Männer. Sie schnarchen. Manche Studien kommen gar auf Ergebnisse von bis zu 40%. Je älter, unfitter und dicker, soviel ist klar, desto mehr wird nachts gesägt. Auch der Alkoholpegel ist relevant dafür, wie laut es wird. Nicht selten helfen gegen die nächtliche Ruhestörung dann nur noch Ohrstöpsel oder getrennte Betten. Doch Vorsicht: Manchmal kann Schnarchen auch krankhaft sein. Und durchaus gefährlich.



85 Dezibel – für einen „potenten“ Schnarcher ist das überhaupt keine Schwierigkeit. Er erreicht Lautstärkepegel, bei dem nur Rasenmäher oder schleudernde Waschmaschinen noch mithalten können. Und das kann ganz schön nervenaufreibend sein. So nervenaufreibend, dass sich ganze Heerscharen von Schnarchwissenschaftlern des Themas angenommen haben und wirklich alles daransetzen, dass im heimischen Schlafzimmer endlich wieder Ruhe ist. Bisher leider vergebens. Was man weiß, ist lediglich dies: der Lärm entsteht, weil in den engen Stellen unserer Atemwege beim Schnarchen ordentlich Luft verwirbelt wird, denn das lässt die Schleimhäute des Gaumens vibrieren, es entsteht ein Unterdruck und die Wände der Atemwege werden quasi aufeinander zu gezogen. Das ist das Prinzip des Schnarchens.

Die Probleme fangen aber damit erst an, denn jedes Schnarchen ist anders. Zungenschnarcher, Nasenschnarcher, Rachenschnarcher oder Gaumensegelschnarcher: solche Differenzierungen findet man im Internet. Doch als Typik ist das den Wissenschaftlern viel zu grob. Offenbar ist es ausgesprochen schwierig zu definieren, wo genau das Schnarchen entsteht. Und damit auch wie es entsteht. Objektive Parameter dafür fehlen bis dato völlig und das

macht es fast unmöglich, Schnarchen erfolgreich zu therapieren und – im besten Fall – einfach abzustellen.

WAS IST SCHLIMMER: RASENMÄHER ODER LKW?

Dazu kommt: Die Lautstärke ist nur das eine. Viel wichtiger ist die Frequenz des Schnarchens. Die liegt, so weiß man, im Mittel zwischen 70 und 200 Hertz. Doch wo genau, das macht für die Wirkung einen erheblichen Unterschied. Ein Rasenmäher und ein LKW mögen in der Lautstärke, die sie verursachen fast identisch sein. Deutlich nerviger ist aber für die allermeisten vermutlich der Rasenmäher. Die Ursache ist: Er macht seinen Krach auf einer anderen Frequenz.

Beim Schnarchen ist das ähnlich. Nervtötend ist für die einen ein brummendes Schnarchen, für die anderen ein säuselndes, und wieder andere gehen erst dann so richtig an die Decke, wenn die Schnarchgeräusche wie ein metallisches Scheppern klingen, da kommt es auf die Lautstärke gar nicht so an. Immerhin: Auch die Art der Geräuschkulisse kann Forschern unter Umständen Hinweise darauf liefern, wo sie entsteht. So weiß man, dass die Frequenz sogar bei über 1.000 Hertz liegen kann,

wenn beim Schnarchen zum Beispiel die Zunge beteiligt ist. Überhaupt ist bei Blockaden (statt bloßen Vibrationen) im Rachenbereich die Frequenz offenbar höher. Doch wie auch immer man es wenden mag: Ohne Kenntnis der Ursachen auch keine Abhilfe. Erst dann ist es möglich, Therapien wie Zahnschienen oder sogar eine Operation in Erwägung zu ziehen.

Viel Erfahrung und gesunder Menschenverstand zeigen, dass in manchen Fällen auch folgende einfache Maßnahmen schon helfen können:

- Eine Gewichtsabnahme, denn je weniger Gewicht, desto seltener kommt Schnarchen überhaupt vor.
- Verzicht auf Alkohol in den letzten drei Stunden vor der Nachtruhe. Alkohol, so muss man wissen, kann die Rachenmuskulatur allzu sehr „entspannen“.
- Auf der Seite schlafen. Denn in Rückenlage können Teile der Zunge gegen die Kehle fallen und so ein Schnarchen erzeugen.
- Die Nase unmittelbar vor dem Schlafengehen ordentlich reinigen – zum Beispiel: mit einer Salzlösung durchspülen.

GEFÄHRLICHES SCHNARCHEN

Von den Krankenkassen ist übrigens keine Hilfe zu erwarten, wenn es ums Schnarchen geht. Das ändert sich allerdings, wenn eine Schlafapnoe vorliegt. Denn die ist gar nicht so ungefährlich und daher als Krankheit anerkannt. Bei Schnarchern mit obstruktiver Schnarchapnoe setzt im Schlaf zwischenzeitlich die Atmung aus, weil die Luftröhre für kurze Zeit quasi in sich zusammenfällt. Manchmal vergehen dann zehn oder mehr Sekunden, bis es zum nächsten Atemzug kommt. Oft ist ein Indiz für ein Apnoe, dass der nächtliche Schlaf einfach nicht mehr erholsam ist – obwohl man sich acht oder mehr Stunden genehmigt. Auch unrythmisches Schnarchen oder sehr lange Atempausen können Hinweise sein. Tiefschlafphasen werden auf diese Weise unterbrochen und der Körper erhält so schlicht nicht die Erholung, die er braucht.

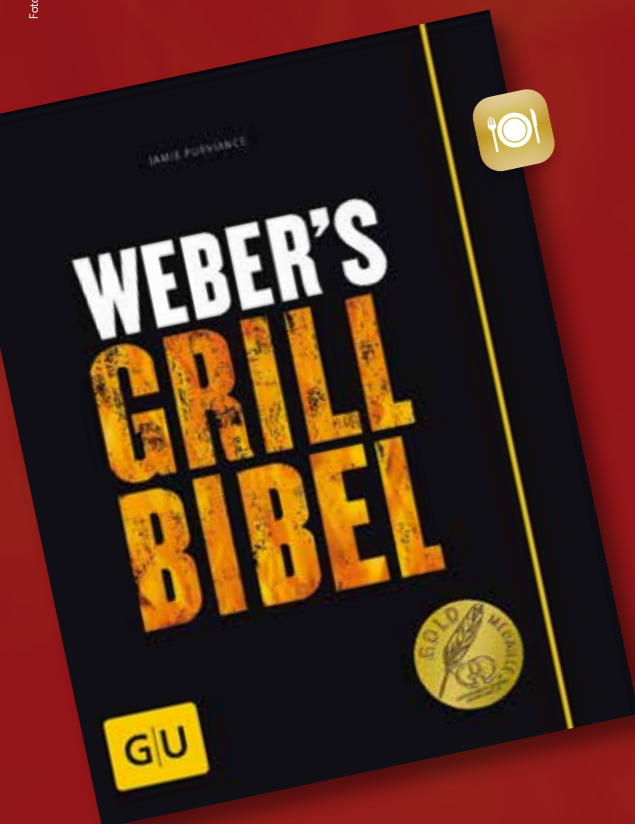
Wer eine Schlafapnoe hat, der schnarcht auch. Aber nicht jeder Schnarcher hat auch eine Apnoe. Es lohnt sich, das zu klären. Aus Kosten- aber auch aus gesundheitlichen Gründen.

Illustration: © Stock.com / Rudzhan Nagiev

Die Grillbibel von Weber: Du sollst

KEIN ANDERES BUCH neben mir haben.

Foto © iStock.com/frautose



Was haben Grillen und Lesen miteinander zu tun? Nichts, könnte man meinen. Wenn nicht das Grillen eines der liebsten Hobbies der Deutschen wäre und die Grillbibel von Weber die ultimative Anleitung zur Perfektion dieses Hobbies. Ein Standardwerk für alle, die über die Bratwurst hinausdenken.



Bereits die Verkaufszahlen lassen aufhorchen: Weit über 1 Mio. Mal ist die Grillbibel von Weber weltweit verkauft worden. Ein Bestseller. Die Leute lieben das Buch – man schaue sich nur mal die fast überschwänglichen Nutzerbewertungen bei Amazon an. Dabei steckte am Anfang nicht mehr hinter der Herausgabe des 320 Seiten umfangreichen Wälzers als die Idee, mit seiner Hilfe den Vertrieb der Weber-Grills anzukurbeln und deren Image aufzupeppen. Nicht das Buch sollte ein Verkaufsschlager werden, sondern die Grills des Unternehmens Weber-Stephen. Und heute? Sind sie es beide.

Eine Offenbarung für jeden Grill-Fan

Ob es ein Weber-Grill sein muss, mag jeder selbst prüfen. Das Buch indes ist eine Offenbarung. Das liegt auch daran, dass es sehr strukturiert aufgebaut ist. Es beginnt bei den Grundlagen des Grillens mit Kohle oder Gas und führt danach konsequent in Besonderheiten der Verarbeitung von Rind, Schwein, Lamm, Geflügel sowie Fisch, Gemüse und Obst ein. Die Bilderwelten im Buch können sich ebenfalls sehen lassen – und das gilt nicht nur rund um die 160 Rezepte, die hier vorgestellt werden und

bis hin zu Beilagen und unterschiedlichen Marinaden reichen. Oftmals werden auch die Verarbeitungsprozeduren step-by-step per Bild festgehalten, so dass sie leicht verständlich und umsetzbar sind. Ohnehin ist die Grillbibel von Weber kein Buch für kulinarisch Abgehobene, sondern ein praktischer Ratgeber für Leute „mit Bodenhaftung“. Deshalb auch die vielen Tabellen im Buch. Mit ihrer Hilfe wird auf einen Blick ersichtlich, wie viel Grillzeit welche Art von Fleisch benötigt. Oder auch: welche Marinade wozu passt.

Sicher: in vollem Umfang ist die Grillbibel von Weber nur nutzbar, wenn zuhause ein Kugelgrill vorhanden ist – womit das Unternehmen Weber-Stephen erst eigentlich berühmt geworden ist. Denn es ist vor allem das Spiel mit direkter und indirekter Hitze am Grill, das es möglich macht, eine derartige Vielfalt in die Welt der Grillgerichte zu bringen. Ein Weber-eigener Grill muss es übrigens nicht sein, denn das Buch ist so konzipiert (dafür unsere Anerkennung!), dass es auch jeder andere (Kugel-)Grill tut.



Foto © iStock.com/lyblue

Viele der Gerichte lassen sich zudem prima im heimischen Ofen garen. Das gilt insbesondere für die Beilagen. Wir haben für Sie mal das Rezept für einen ganz und gar „anderen“ Kartoffelsalat herausgesucht, wie er zumeist nicht auf den Tisch kommt. Im Original wird er in der Pfanne im Kugelgrill zubereitet. Hier zum Ausprobieren in der Ofenvariante. Lecker.



Bestellinformationen:

Weber's Grillbibel,
GRÄFE UND UNZER Verlag,
€ 24,95

ZUTATEN

- 1 kg mittelgroße festkochende Kartoffeln, ungeschält (Schale mit Bürste reinigen)
- Grobes Meersalz
- 2 große rote oder gelbe Paprikaschoten
- 2 EL Olivenöl
- Frisch gemahlener schwarzer Pfeffer
- 2 EL klein gezupfte frische Basilikumblätter (nach Belieben)

Für das Pesto:

- 1 Knoblauchzehe, geschält
- 1 große Handvoll frische Basilikumblätter
- 4 EL ungesalzene Pistazienkerne
- 5 EL Mayonnaise
- 2 TL Weißweinessig
- ½ TL grobes Meersalz
- ¼ TL frisch gemahlener schwarzer Pfeffer

Zubereitung:

- Für das Pesto den Knoblauch mit dem Pürierstab (oder einer Küchenmaschine) zerkleinern. Basilikum und Pistazien hinzufügen und alles fein hacken. Die Mischung in eine große Schüssel geben und mit den übrigen Zutaten vermischen.
- Die Kartoffeln achteln, in einen großen Topf geben, gut mit Wasser bedecken. Mit 2 TL Salz aufkochen. Die Hitze reduzieren und die Kartoffeln 5–10 Min. kochen, bis sie fast gar sind. In der Zwischenzeit die Paprikaschoten längs halbieren, Stielansatz, Samen und Trennhäute entfernen und in etwa 3 cm breite Stücke schneiden.
- Die Kartoffeln abgießen und zurück in den leeren Topf geben. Die Paprikastücke sowie 2 EL Öl und 1 TL Salz hinzufügen und alles gut vermischen.
- Kartoffeln und Paprika mit einem Löffel flach auf einem Backblech verteilen. Im Ofen etwa 10–15 Min. bei ca. 200° C grillen, bis die Kartoffeln auf allen Seiten knusprig braun und innen weich sind. Gelegentlich wenden.
- Backblech aus dem Ofen nehmen. Kartoffeln und Paprika in eine Schüssel umfüllen und Pesto untermischen, bis alles mit Pesto bedeckt ist. Mindestens 5 Min. abkühlen lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Nach Belieben mit Basilikum garnieren.
- Lauwarm servieren.

© Weber's Grillbibel ISBN 978383818639 | Jamie Purviance, Gräfe und Unzer Verlag



Definitionsfragen:

Kaum jemand streitet ab, dass es einen weltweiten „Klimawandel“ gibt. Zu einig sind sich die Wissenschaftler. Zweifler gibt es trotzdem. Denn immerhin: heißt Klimawandel nicht zugleich höhere Temperaturen? Wo kommen dann die kalten Tage her?

Manchmal sind es Ungenauigkeiten, die Diskussionen schwierig machen. So ist es auch beim Klimawandel. Denn eines wird hier ständig falsch gemacht: das Klima wird mit dem Wetter in einen Topf geworfen. Dabei ist etwas völlig Unterschiedliches gemeint.

Nehmen wir das Wetter. Dabei geht es ausschließlich um den Zustand unserer Atmosphäre an einem ganz bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt. Beispiel: Nürnberg, Sonne, 30 Grad. Oder: Dortmund, Regen, 12 Grad. In einem typischen Wetterbericht im Fernsehen mag auch die Windgeschwindigkeit noch eine Rolle spielen oder der Luftdruck. Entscheidend aber ist: das Wetter beschreibt immer nur einen aktuellen Zustand.

Ganz anders beim Klima. Dabei handelt es sich um Wettererscheinungen, die an einem ganz bestimmten Ort über eine gewisse Zeitspanne hinweg auftreten. Der Analyse liegen Daten zugrunde, die oft mehrere Jahrzehnte zurückreichen. Beispiel: über die letzten 40 Jahre liegt die mittlere Temperatur in München im Monat Januar bei 4 Grad. Oder: In Freiburg gab es in den letzten 30 Jahren im September durchschnittlich 70 Sonnenstunden.

Ungewöhnlich kaltes Wetter, selbst wenn es sich länger hält, ist daher noch nichts, was den Trend zur globalen Erwärmung widerlegen könnte. Letztlich kommt es darauf an, wie warm es im Durchschnitt ist. Wenn über zehn Jahre die Temperaturen im Mittel höher liegen als in den zehn Jahren zuvor, dann lässt sich sehr wohl von einer Erwärmung des Klimas sprechen.

Das Wetter sagt also nichts über das Klima aus, so wie das Klima nichts über das Wetter, das dafür viel zu schwankend ist. Eine Art Schnittmenge gibt es jedoch schon: das Extremwetter. Denn Wissenschaftler nehmen an, dass Dürren, schwere Gewitter oder extremer Schneefall durchaus Symptome des Klimawandels sein können – so sie zunehmen und immer intensiver ausfallen.

Was das WETTER vom KLIMA unterscheidet



Illustration: © Stock.com / robaart



Klarer als klar?

Was bringen WASSER FILTER?



Foto: © Stock.com / wissas

Das Trinkwasser in Deutschland ist von so guter Qualität, dass es oft sogar deutlich mehr Mineralstoffe enthält als das Wasser aus der Flasche. Kaum ein Lebensmittel wird derart streng kontrolliert. Trotzdem nutzen viele zusätzliche Wasserfilter. Bringt das was?

Gesundheit ist nur eines der Kriterien, die Menschen zu Wasserfiltern greifen lassen. Sie sollen die Keime herausfiltern. Gefiltertes Wasser soll zudem zu einem geschmackvolleren Tee- oder Kaffeeerlebnis führen. Das jedenfalls suggerieren Werbemaßnahmen.

Verbraucherzentralen zeigen sich da eher skeptisch. Sie geben zu bedenken, dass Trinkwasser auch dann Keime ausbilden kann, wenn es mit alten Filtern in Kontakt kommt – oder: wenn es zu lange in irgendwelchen Wasserbehältern stehengelassen wird. Filter könnten zudem einige für die Gesundheit gerade besonders wertvolle Mineralstoffe wie Kalzium oder Magnesium aus dem Wasser herausfiltern. Insgesamt könne man davon ausgehen, dass unser aller Trinkwasser zumindest bis zum Hausanschluss in einem absolut einwandfreien Zustand angeboten wird. Wenn auch die Rohre und Leitungen im Haus in Ordnung sind, dürfte es keine Probleme geben.

Auch die Kosten sollte man bedenken. Leitungswasser kostet in Deutschland nicht einmal einen Cent pro Liter. Mit der Nutzung eines Wasserfilters steigt dieser Wert auf über 15 Cent an. Gute Gründe gegen das Produkt. Wer dennoch auf einen Wasserfilter schwört, sollte folgende Regeln befolgen:

- 1) Das Wasser täglich austauschen.
- 2) Nicht mit alten Kartuschen arbeiten. Regelmäßig wechseln.
- 3) Immer mal wieder den Filter reinigen.
- 4) Den Filter möglichst im Kühlschrank aufbewahren.

Geschmackliche Vorteile könnten Trinkwasserfilter erzielen, weil sie durch Entzug von Kalzium und Magnesium das Wasser „weicher“ werden lassen. Das schont auch die Gerätetechnik – zum Beispiel bei Espressomaschinen. Doch längst nicht jeder handelsübliche Filter erreicht die dafür nötige Kapazität.

Vielleicht also doch lieber ein frisch gezapftes Wasser direkt aus dem Hahn?



Wenn der Strom vom eigenen Balkon kommen soll

Solaranlagen oder Mini-PV-Anlagen auf dem Balkon? In Zeiten teuren Stroms ist für viele das eigene sog. „Balkonkraftwerk“ ein Thema. Hier dazu ein paar interessante Informationen.

Stromversorgung vom eigenen Balkon? Für kleinere Elektrogeräte im Haushalt geht das. Nur Sonne ist natürlich notwendig. Dann kann das Ganze vor allem in den Sommermonaten recht gut funktionieren. Praktisch ist: Balkonkraftwerke können steckfertig erworben werden. Ihre Nennleistung darf maximal 600 Watt haben. Dazu werden meist zwei Solarmodule verwendet (z.B. mit je 280 – 350 Watt und einer Abmessung von 100 cm x 170 cm), die auf ein Gewicht von 20 bis 30 Kilogramm kommen. Der Anschluss erfolgt über eine Außensteckdose auf dem Balkon.

Der Ertrag einer solchen Anlage ist sehr von der Ausrichtung der Module abhängig. Schatten ist nicht gut, wenn sich das Ganze mittel- und langfristig lohnen soll – auch nicht zeitweise. Deshalb sind nicht alle Standorte geeignet. Optimal ist eine Südausrichtung des Moduls mit einer Neigung von ca. 30 Grad.

Genehmigungsverfahren

Sie möchten sich auch ein Balkonkraftwerk zulegen? Generell ist das auch für DWG-Mieter möglich. Wir prüfen Ihren Antrag umgehend.

Folgende Voraussetzungen müssen in jedem Fall erfüllt sein (Stand: April 2023):

- Maximale Nennleistung: 600 Watt
- Anmeldung beim Netzbetreiber (vereinfachtes Verfahren)
- Eintragung im Marktstammdatenregister
- Anschluss des Balkonkraftwerks gemäß VDE-Norm. Heißt: Statt eines normalen Steckers benötigt man z.B. einen Wieland-Stecker
- Sturmsichere und witterungsbeständige Montage der Solarmodule
- Keine Beeinträchtigung der Gebäudeoptik, kein Herausragen über das Balkongeländer
- Keine Eingriffe in die Bausubstanz. Und: die Anlage muss schadlos zurückgebaut werden können
- Installation und Inbetriebnahme nur durch einen Fachbetrieb

BIENENPATENSCHAFT

Maja, Willi und Familie sind wieder unterwegs

Bienen sind wichtige Nutztierchen. Die DWG hatte deshalb eine Bienenpatenschaft übernommen. Nun beginnt die neue Saison. Hier ein paar Infos dazu.

Dass Bienen leckeren Honig liefern, weiß jedes Kind. Dass sie zudem entscheidend sind für fast alle Ökosysteme weltweit, weiß kaum jemand. Tatsächlich sorgen die fleißigen Energielieferanten für die Bestäubung eines großen Teils der Pflanzen und damit für die Reichhaltigkeit in der Nahrungskette. Um die 75 bis 80 Prozent aller Nutz- und Kulturpflanzen bei uns in Europa sind auf die Bestäubung durch Bienen angewiesen. Das macht die Biene, und insbesondere die „Westliche oder Europäische Honigbiene“, gewissermaßen zu unserem dritt wichtigsten Nutztier – hinter dem Schwein und Rind.

Bienen bevorzugen einheimische Wild- und Nutzpflanzen als Nahrungsquelle. Zuchtblumen, so schön sie auch aussehen mögen, liefern leider kaum Nektar oder Pollen. Bei uns in Düsseldorf sind zum Beispiel die kleinen Bienchen des Imkers Dieter Weinkauf unterwegs. Hier schwirren auch in diesem Jahr unsere DWG-Bienen mit, vorzugsweise in Düsseldorf Hamm und angrenzenden Stadtteilen.

Wir freuen uns über unsere Bienenpatenschaft und hoffen gespannt auf eine gute Saison 2023 und damit auch auf einen guten Ertrag für unseren DWG-Honig.



HANDWERKER - NOTFÄLLE

Außerhalb unserer Geschäftszeiten wenden Sie sich in dringenden Notfällen (z.B. Wasserrohrbrüche, Abflussverstopfungen oder Stromausfälle im ganzen Haus) bitte direkt an den Hauswart (Nur für Objekte, in denen es einen Hauswart gibt!)

Nur wenn dies nicht möglich ist, informieren Sie bitte die nachstehenden Handwerker.

Bitte rufen Sie die Handwerker nur in dringenden Notsituationen an!



Bei gefährlichen Ausnahmeschäden wie Gasrohrundichtigkeiten oder Wasserrohrbrüchen leisten die Notdienste der Stadtwerke erste Hilfe.

STADTWERKE

Wasser, Gas

Düsseldorf (0211) 821 6681
Neuss (02131) 5310 531
Hochdahl (02104) 9436 000

Strom

Düsseldorf/SWD (0211) 821 2626
Neuss (0800) 53 10 135
Hochdahl (02104) 943 6001

HEIZUNG UND SANITÄRE INSTALLATIONEN

Für alle Anlagen, die von der Firma ENGIE betrieben werden (Hinweis auf der Tür Ihres Heizungsraumes)

Firma
ENGIE DEUTSCHLAND GMBH
Telefon (0800) 305 1000

Nördliche Bereiche außer Kaiserswerth

Firma **Hausen**
Düsseldorf
Telefon (0211) 6877 280
Mobil (0172) 2626 462

Südliche Bereiche, Hochdahl, Kaiserswerth

Firma **Mikolajczyk**
Sanitär & Heizung Service
Krefeld
Telefon (0151) 6551 4775

Übrige Stadtteile

Firma **Mühlmann**
Düsseldorf
Telefon 1 (0211) 159 885-0
Telefon 2 (0211) 159 885-45

Firma **M.M. Service**
Langenfeld
Telefon (02173) 2 02 75 88

Nur Cottbusser/Pirnaer Straße

Netzgesellschaft Düsseldorf
Telefon (0211) 821-2525

ELEKTRO

Südliche Bereiche, Hochdahl

Elektro Installation
A. Abdelmouman
Hilden
Mobil (0173) 7394 610

Übrige Stadtteile

Firma **Drechsler**
Dinslaken
Telefon (02064) 825 371

ROHRVERSTOPFUNG

Firma **Rohr-Clean**
Neuss
Telefon (02131) 367 290

SCHLÜSSELDIENST

Firma **PeKa Sicherheitstechnik**
Düsseldorf
Telefon (0211) 5664 3036

Firma **Lippke Einbruchschutz**
Düsseldorf
Telefon (0211) 336 061

DACHDECKER

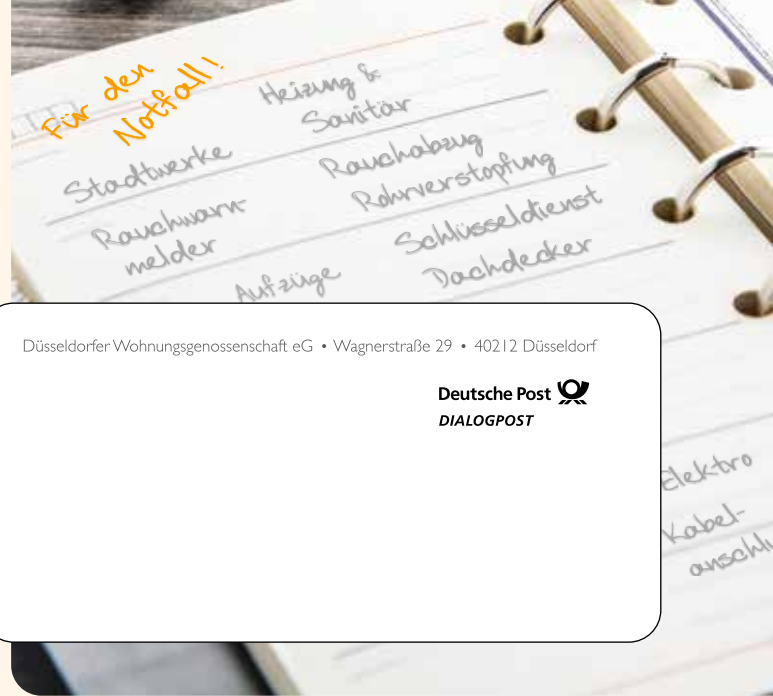
Firma **Lempertz**
Düsseldorf
Telefon (0211) 3113 102

RAUCHWARNMELDER

Firma **Brunata-Metrone**
Hürth
Hotline (0800) 00 01 79 7

RAUCHABZUGSANLAGEN

Firma **Manke**
Düsseldorf
Mobil (0174) 346 7607



Düsseldorfer Wohnungsgenossenschaft eG • Wagnerstraße 29 • 40212 Düsseldorf

Deutsche Post
DIALOGPOST

KABELANSCHLUSS

Vodafone
Telefon (0221) 466 191 12
(TV-Störungen)

AUFZÜGE (Angabe am Aufzug)

Firma **Otis**
Düsseldorf
Hotline (0800) 2030 4050
Telefon (0211) 471 440

Firma **Schindler**
Neuss
Hotline (0800) 86 61 100

Firma **NRW Lift**
Hückelhoven
Hotline (0800) 6795 438
(Cottbusser Straße)

Firma **Thyssen Krupp / IT / KE**
Düsseldorf
Telefon (0800) 3657 240

Firma **Schmitt + Sohn**
Essen
Telefon (0201) 280 100

Firma **Röbling Seiffert**
Köln
Telefon (02203) 903 940

Firma **Tepper Aufzüge GmbH**
Hotline (0800) 3657 241
(Hansaallee 17-21)

Firma **KONE GmbH**
Telefon (0800) 8 80 11 88

Firma **Hausbahn**
Düsseldorf
Mobil (0201) 895 350

ZENTRALE SCHADENSANNAHME
(0211) 17 82-222

EMPFANG (0211) 17 82 - 0

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag:
von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Freitags bleibt unsere
Geschäftsstelle geschlossen!

DWG

DÜSSELDORFER
WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT
eG